



AG Erinnerungskultur – Gegen Vergessen – Für Demokratie

Hier stehst du schweigend, doch wenn du dich wendest, schweige nicht.
Inscription auf dem Jüdischen Friedhof Berlin – Weissensee

Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen. - T. W. Adorno. Erziehung zur Mündigkeit, Frankfurt a.M. :Suhrkamp, 1. Auflage 1971

Zielsetzung:

Erinnerungskultur ist laut dem Historiker Jan Assmann eine soziale Verpflichtung, die auf eine bestimmte Gruppe bezogen ist. Zu jeder Gruppe gehört die Frage, was nicht vergessen werden darf, was bestimmt Identität und Selbstverständnis dieser Gruppe. Dieses Gedächtnis stiftet Gemeinschaft. In der Erinnerungskultur soll Geschichte als fortlaufender Prozess deutlich gemacht werden, Ereignisse der Vergangenheit generieren Gegenwart und Zukunft. Erinnerung und Erinnerungskultur ist demnach ein wichtiger Bestandteil schulischen Lebens. Durch die Aufarbeitung menschlichen Handelns in Zeiten von Zivilisationsbrüchen soll Verantwortung für die Gegenwart entstehen bzw. angestoßen werden. Dabei soll zunächst einmal die Zeit des Nationalsozialismus, (später auch die Zeit der SED-Diktatur), in den Fokus genommen werden.

Adorno bezeichnet die Zeit des Nationalsozialismus als Rückfall in die Barbarei, als blinde Identifikation mit dem Kollektiv und stellt dem gegenüber als wichtigste Maßnahme den aufgeklärten, gebildeten Menschen. Deshalb sollen im Rahmen dieser AG Mechanismen von Ausgrenzung, Verfolgung und blinder Kollektivierung deutlich gemacht werden, die Verantwortung des Einzelnen und Resultate menschlichen Handelns sowie individuelle Handlungs- und Entscheidungsspielräume stehen dabei im Mittelpunkt.

Rassismus und Fremdenfeindlichkeit sollen bekämpft werden, interkulturelle Kompetenzen, Demokratiebewusstsein und ein Bewusstsein für die Fortentwicklung der europäischen Einigung angestoßen werden, kognitive Empathie erzeugt werden.

Die Botschaft für Gegenwart und Zukunft soll sein:

Du kannst dich anders entscheiden, sei aufmerksam gegenüber Normverschiebungen, sei dir über Handlungsspielräume im Klaren.

Bei Kooperation mit Austausch: Die wechselvolle, dennoch gemeinsame Geschichte der Länder Deutschland und Polen wahrnehmen, Vorurteile abbauen und eine Annäherung anstoßen.

Teilnehmer:

Freiwillige aus der Stufe Q1, bei Überbelegung bevorzugt aus den Geschichtskursen Q1 unter Leitung von Christoph Schulte und Christina Gerhard.

Durchführung:

Im Fokus der AG steht der Besuch des Vernichtungslagers Auschwitz in Kooperation mit einer Stiftung. Um diesen Besuch adäquat vor- und nachbereiten zu können, sollen folgende Aktivitäten durchgeführt werden:

Vorbereitung:

Die AG Erinnerungskultur trifft sich vorbereitend nach den Herbstferien nachmittags oder in einem Blockseminar, um folgende Inhalte zu erarbeiten:

Inhalte:

1. Ergänzend zum Unterricht soll durch Lernangebote vertieftes Wissen über Lagerstruktur und Lagermechanismen des Vernichtungslagers Auschwitz erworben werden. Dieses ist notwendig, da der Ort an sich nicht zum Betrachter spricht, erst durch Einzelerlebnisse werden die Schrecken des Zivilisationsbruchs, die Mechanismen von Unterdrückung und Misshandlung, erfahrbar.

2. Dieses Wissen soll einerseits in Kleingruppen durch Quellenarbeit zur Normverschiebung durch Verfolgung und Ausgrenzung bestimmter Gruppen aus der Volksgemeinschaft sowie der Organisation der Vernichtung Ausgegrenzter erworben werden, andererseits auch durch das Vorstellen von Biographien Überlebender anschaulicher gemacht werden.

a.

In der Kleingruppenarbeit soll eigenständige Quellenarbeit zur Vorgeschichte und Organisation von Verfolgung, Ausgrenzung und Vernichtung durchgeführt werden. Hier wird vor allem auf das umfangreiche Material der International School for Holocaust Studies Yad Vashem zurückgegriffen. Im Fokus steht hier zunächst einmal, mögliche Distanzgefühle (generationell oder durch vom deutschen Kontext sich abhebende Geschichtsbilder bedingt) aufzubrechen, die komplexe Vielfältigkeit der Geschichte des Holocaust zu öffnen und Zugänge zu ermöglichen, weshalb im Fokus der Quellen hauptsächlich Protagonisten aus einem Kulturkreis der heutigen Schülergeneration sowie im ungefähren Alter der Lernenden stehen. Außerdem werden in den einzelnen Modulen multiperspektivisch fragmentierte Erinnerungen, Geschichten, Dokumente und Fotografien präsentiert, welche die Lernenden in selbsttätiger Geschichtserforschung zusammensetzen sollen, was die historisch-narrative Kompetenz der Schülerinnen und Schüler stärken soll und somit nicht zuletzt die Ausbildung der eigenen Identität unabhängig von Kollektividentitäten.

Module:

1. Annäherung an den Holocaust
2. Geschichte erzählen – Geschichte rekonstruieren: Zentrale Ereignisse werden anhand konkreter Biographien abgebildet. Die Biographien zeigen junge Menschen in Konflikt- und Entscheidungssituationen sowie transnationale Lebenswege.
 - a. Gad Baeck (jüdischer Homosexueller)
 - b. Anita Lasker-Wallfisch (Frauenorchester Auschwitz)
 - c. Gavra Mandil und Refik Vesell (jüdische Albaner)
 - d. Albert Memmi (Juden in Nordafrika)
 - e. Salomon Perel – (Leben im Ghetto)
 - f. St. Louis (Auswanderung, Exil, Deportation)
3. Selbstreflexion und Perspektiven
4. Deportationen – Täter, Mitläufer, Opfer

b.

Themen, die vor allem ergänzend durch die Biographien zur Sprache kommen sollen sind die oben schon erwähnten Lagerstrukturen und – Mechanismen sowie die damit zusammenhängenden Erfahrungen wie z.B. Verlusterfahrungen, Selbstvorwürfe, Vorwürfe durch andere, der Umgang mit Gefühlen (Abstumpfung, Überlebenswille), Werteverlust, Verlust der Menschenwürde, die Sprache der Vernichtung sowie der Verarbeitung, Probleme der Nachfahren, Umgang mit der eigenen Vergangenheit und deren Bewältigung, aber auch Widerstand etc. Die Beschäftigung mit Lebensgeschichten soll den lernenden einen empathischen Geschichtszugang sowie das Erkennen von Unterschieden und Differenzen zu ihren eigenen Erfahrungen ermöglichen. Hier sollen immer auch das Leben der Opfer vor der Verfolgung sowie das Weiterleben nach dem Überleben im Fokus stehen, um besonders die Auswirkungen jener Augenblicke im Leben eines Menschen, die gewollt oder ungewollt dem weiteren Lebensweg eine entscheidende Wendung gegeben haben. Dadurch wird Geschichte wahrnehmbar als ein Geflecht von Entscheidungen, die von Entscheidungen getroffen werden, sowohl von Opfern als auch von Tätern, Zuschauern und Rettern.

Dazu soll nach und nach eine kleine Bibliothek von Biographien aufgebaut werden. Für geeignet gehalten werden momentan

Arendt, Hannah: Eichmann in Jerusalem
Borowski, Tadeusz: Bei uns in Auschwitz
Greiff, Gideon: Wir weinten tränenlos
Greiff, Gideon: Zeugen aus der Todeszone
Keneally, Thomas: Schindlers Liste
Kertesz, Imre: Roman eines Schicksalslosen
Kielar, Wieslaw: Anus mundi
Krumpen, Angela: Spiel mir das Lied vom Leben
Levi, Primo: Ist das ein Mensch?
Levi, Primo: Die Untergangenen und die Geretteten
Morgenstern; Naomi: Die Tochter, die wir uns immer gewünscht haben
Nathorff, Hertha: Das Tagebuch der Hertha Nathorff
Nieszly, Myklos: Im Jenseits der Menschlichkeit
Rosenberg, Otto: Das Brennglas
Steinbacher, Sybille: Auschwitz-Geschichte und Nachgeschichte
Sobolewicz, Tadeusz: Aus der Hölle zurück
Tuckermann, Anja: Denk nicht, wir bleiben hier (Biographie des Sinto Hugo Höllenrainer)
Wiesel, Elie: Nacht

DVD:

Aviram, Yisrael: Von Generation zu Generation
Krumpen, Angela: Judith und der Mann von Schindlers Liste
Kolodziej, Marian: No 432 Auschwitz Survivor
Neuhaus, Josef: Die Geschichte von Josef Neuhaus – Mein Lodz existiert nicht mehr

Hier werden bewusst nicht „nur“ Biographien jüdischer Überlebender berücksichtigt, sondern ebenfalls Biographien politischer Gefangener sowie Angehöriger der Sinti und Roma – Völker gelesen, um die gesamte Bandbreite des nationalsozialistischen Vernichtungsapparats zu verdeutlichen.

3. Dabei soll ein besonderer Fokus auch auf die Lokalgeschichte Attendorns gelegt werden, indem Archivarbeit und somit lokale Quellen zur Vernichtung in die Arbeit einbezogen werden. Besondere Beachtung wird dabei das Werk Hartmut Hosenfelds „Jüdisch in Attendorn“, hier besonders Band V „Gabriel, ein unbekannter Stern aus Attendorn“ finden. Ebenso wird dazu ergänzend der Stadtrundgang „Jüdisch in Attendorn“ mit Hartmut Hosenfeld und Tom Kleine durchgeführt.

4. Je nach zur Verfügung stehender Zeit könnte auch eine Exkursion zur regionalen NS-Geschichte durchgeführt werden, z.B. in die Steinwache Dortmund, das EIDE-Haus Köln oder das Aktive Museum Südwestfalen in Siegen, welches die Zeit des Nationalsozialismus mit Fokus auf dem regionalen Judentum in Siegen-Wittgenstein aufarbeitet. Im Schuljahr 2016/17 besuchte die AG beispielsweise gemeinsam eine Kinovorstellung des Films „Nebel im August“ sowie die Veranstaltung „Brundibar – eine Annäherung an den Holocaust“ des Evangelischen Gymnasiums Siegen.

Fahrt:

In Kooperation mit der Stätte der Begegnung in Vlotho dem BDKJ Paderborn wird die Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau durchgeführt.

Das Programm enthält:

- Besuch und Führung durch Auschwitz I und II
- Besuch der Ausstellung des Malers Marian Kolodziej
- Besuch ausgewählter Länderausstellungen in Auschwitz I
- Vertiefungsangebote: Täterbiographien, Sonderkommando
- Zeitzeugengespräch (sofern möglich)
- Besuch des Ghettos Podgorze, des ehemaligen Judenviertels Kazimierz sowie des Museums in der ehemaligen Fabrik Oskar Schindlers in Krakau

Während der Fahrt führen die Teilnehmer/innen eine Art Reisetagebuch, welches ihnen helfen soll, das Gesehene und Gehörte zu verarbeiten, aber auch in Erinnerung zu behalten. Des Weiteren kann überlegt werden, diese Tagebucheinträge bei der Gestaltung eines Gedenktages oder einer Meditation nutzbar zu machen.

Zukünftig kann überlegt werden, inwiefern die Fahrt mit einem Besuch in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Kreisau (Krzyszowa), die ihren Sitz auf dem Gut des Helmuth James von Moltke, einem der führenden Köpfe der Widerstandsbewegung des Kreisauer Kreises hat, verbunden werden kann.

Der Kreisauer Kreis war eine bürgerliche Widerstandsbewegung, die sich während der Zeit des Nationalsozialismus mit Plänen zur politisch-gesellschaftlichen Neuordnung nach dem angenommenen Zusammenbruch der Diktatur beschäftigte und kann somit den Schülerinnen und Schülern beispielgebend für individuelle Handlungs- und Entscheidungsspielräume sowie Zivilcourage sein.

Die Internationale Jugendbegegnungsstätte fördert den Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlicher sozialer, religiöser und nationaler Herkunft und will die Brückenbildung zwischen Ost und West stärken.

Nachbereitung:

Nach der Fahrt in die Erinnerungsstätte sollen während eines Blockseminars folgende Inhalte aufbereitet werden:

1.

- persönliche Erfahrungen während der Fahrt
- Auschwitz als Erinnerungsort
- Konsequenzen für die Gegenwart und Zukunft
- Konsequenzen für das persönliche Leben im Hinblick auf Demokratie und Zivilcourage, den Umgang mit der Vergangenheit

2. „Wenn nur noch Steine bleiben“ - Erinnerungskultur in Attendorn

3. Gestaltung eines Holocaust-Gedenktages ??????

Eventuell ist es den Durchführenden möglich, hier nochmals eine Exkursion/eine Begegnung mit einem Zeitzeugen anzubieten.